



«Das Unternehmertum begeistert mich»

Remo Lobsiger zeigt sich beeindruckt von der Resilienz der Thurgauer Unternehmen und deren Fähigkeit, sich stetig weiterzuentwickeln. Der Leiter des Geschäftskundenbereichs der TKB skizziert im Gespräch die aktuellen Entwicklungen und Herausforderungen.

Remo Lobsiger (1968) leitet als Mitglied der Geschäftsleitung seit zehn Jahren den Bereich Geschäftskunden. Der Thurgauer Bankfachmann verfügt über langjährige Erfahrung im Kredit- und Firmenkundengeschäft. Vor seinem Wechsel zur TKB im Jahr 2015 war Remo Lobsiger in verschiedenen Bereichen im Kredit- und Firmenkundengeschäft der Credit Suisse tätig. Remo Lobsiger lebt mit seiner Familie in Sulgen. Entspannung neben seinem Berufsalltag findet er in den Bergen und beim Reisen – gerne unternimmt er auch Ausflüge mit einem Oldtimer.

Remo Lobsiger, wie geht es den Thurgauer Unternehmen?
Die Thurgauer Wirtschaft ist gut aufgestellt und beweist auch in der aktuell anspruchsvollen Zeit Widerstandskraft und Flexibilität. Die Binnenwirtschaft läuft gut. Viele exportorientierte Industriebetriebe sind derzeit aber mit einer deutlich schwächeren Nachfrage aus dem Ausland konfrontiert. Das könnte mittelfristig auch die inländische Wirtschaft beeinflussen.

Sie leiten seit bald zehn Jahren den Bereich Geschäftskunden der TKB ...

... eine spannende Zeit! Das Gewerbe- und Firmenkundengeschäft, die Unternehmerinnen und Unternehmer, begeistern mich seit jeher. Den Austausch finde ich auch persönlich sehr inspirierend, und er liegt mir am Herzen. Es macht Freude, für eine solch breite und interessante Vielfalt an Kundinnen und Kunden arbeiten zu dürfen.

Wie beurteilen Sie die letzte Dekade?

Es war zum Teil eine turbulente Zeit mit grossen Herausforderungen. Es gab im-

mer wieder Ereignisse mit weitreichenden Folgen. Denken wir an die Aufhebung des Euro-Mindestkurses durch die Schweizerische Nationalbank, die Tiefzinsphase, die Corona-Pandemie oder die steigenden Energiekosten. Die Thurgauer Unternehmen und in der Folge auch wir selbst waren stets stark gefordert.

Mit welchen Konsequenzen für die Bank?

Die TKB ist agiler geworden. Das war und ist in diesen herausfordernden Zeiten auch notwendig, denn als Bank der Thurgauer Wirtschaft wollen wir uns den Bedürfnissen der Unternehmen anpassen. Dabei hilft, dass wir kurze Wege haben und somit schnelle Entscheidungen treffen können. Auch aus ökonomischer Sicht blickt die Bank auf eine erfreuliche Entwicklung zurück. Wir konnten das Geschäftsvolumen wie auch die Anzahl der Kundenbeziehungen ausweiten. Jedes zweite Unternehmen im Kanton hat eine Bankbeziehung zur TKB. Darauf dürfen wir stolz sein – das verpflichtet aber auch.

Und die Unternehmen – wie haben sie sich entwickelt?

Auch sie sind grösstenteils agiler und auch stärker geworden. Mich beeindruckt das Thurgauer Unternehmertum immer wieder. Allen Problemen und Herausforderungen zum Trotz finden die Unternehmen stets Lösungen. Und sie haben die Eigenenschaft, Probleme auch als Chance zu sehen.

Sie müssen vorausschauend und risikobewusst agieren. Sie können gar nicht anders, als permanent am Ball zu bleiben.

«Sie können nicht anders, als permanent am Ball zu bleiben.»

Aber es gibt Herausforderungen?

Die wirtschaftlichen Probleme vieler Staaten gehen weit über eine konjunkturelle Baisse hinaus. Wenn international wieder mehr Handelsschranken aufgebaut und Handelszölle erhoben werden, hat das auch Folgen für unseren Werkplatz. Es ist wichtig, dass die Schweiz als kleines Land tragfähige und zukunftsgerichtete Lösungen mit unseren Handelspartnern findet und weiterentwickelt. Das gilt vor allem auch für einen Grenzkanton, wie es der Thurgau einer ist.

Sehen Sie auch Handlungsbedarf in der Schweiz?

In der Schweiz geniessen wir einen breit verteilten Wohlstand. Dem gilt es Sorge zu tragen. Schwelgen wir allerdings in Selbstzufriedenheit, besteht das Risiko,

TKB mit gutem Jahresergebnis 2024

Die TKB setzte im Geschäftsjahr 2024 ihr stetiges Wachstum fort und stärkte ihre führende Stellung im Marktgebiet. Im Hypothekengeschäft legte die Bank weiter zu. Auch die Kundeneinlagen sind gewachsen. Der Jahresgewinn bewegt sich mit 158 Mio. Franken auf Vorjahresniveau. Vom guten Ergebnis – es ist das zweitbeste in der TKB-Geschichte – profitieren die Eigentümer der Bank. Die Dividende pro Partizipationsschein wird um 10 Rappen auf 3,40 Franken erhöht, und auch der Kanton erhält eine höhere Ausschüttung. Details zum Jahresabschluss 2024 enthält der Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht:

 [gb.tkb.ch](https://www.gb.tkb.ch)

strukturelle Reformen aufzuschieben, da der Handlungsdruck weniger spürbar ist. Was den Unternehmerinnen und Unternehmern Sorge bereitet, ist die zunehmende Regulierung. Das hat auch unsere im Januar veröffentlichte jährliche Firmenkundenumfrage gezeigt, an der rund 500 Unternehmerinnen und Unternehmer teilgenommen haben. Ein Beispiel ist der Immobilienbereich, der immer stärker reguliert wird, mit der Folge, dass von der Planung bis zur Realisierung immer mehr Zeit vergeht und Bauvorhaben verteuert werden.

«Alte Tugenden wie solide Geschäftsmodelle, Liquidität und Substanz bewähren sich heute noch.»

Was ist zu tun?

Der Wille, gemeinsam Lösungen zu erarbeiten, muss wieder stärker in den Vordergrund rücken. Persönlich bin ich der Meinung, dass wir uns vermehrt auf unsere Tugenden besinnen sollten. Das heisst, dass wir beispielsweise nur dort regulieren, wo es zwingend Sinn macht, oder nur dann Geld ausgeben, wenn die Finanzierung gesichert ist. Das gilt auch für Unternehmen. Entscheidend sind solide Geschäftsmodelle, Liquidität und Substanz. Das sind alte Tugenden, die sich auch heute noch bewähren.

Alle klagen über den Fachkräftemangel ...

... der die Unternehmen und auch uns stark fordert. Dabei handelt es sich um eine strukturell bedingte Herausforderung. Die demografische Entwicklung hinterlässt Spuren im Arbeitsmarkt.

Was macht die TKB dagegen?

Wir arbeiten an unserer Attraktivität als Arbeitgeberin und machen das auch sicht-



bar. Das beginnt beim Bewerbungs- und Rekrutierungsprozess, umfasst aber beispielsweise ebenso Initiativen zur Förderung der Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben wie Jobsharing auch auf Führungsebene sowie Massnahmen in der Personalentwicklung.

Ein weiterer Trend ist die Digitalisierung. Mit welchen Folgen für die Bank?

Digitalisierung und Automatisierung vereinfachen und beschleunigen viele Prozesse. Das verändert den Kontakt mit den Firmen, indem administrative Tätigkeiten immer stärker digital erfolgen. Auf der anderen Seite wird die persönliche Beratung anspruchsvoller und bleibt bei komplexen Fragen entscheidend.

«Die persönliche Beratung macht den Unterschied.»

Was heisst das für die Mitarbeitenden?

Die Bedeutung der Beratung nimmt zu. Wir wollen uns noch besser auf den persönlichen Kontakt konzentrieren und

unsere Stärken ausspielen. Das erfordert aber eine permanente Weiterbildung. Wir schulen darum unsere Mitarbeitenden stetig, beispielsweise auch in betriebswirtschaftlichen Themen oder beim Thema Nachhaltigkeit.

Wie ist Ihr Blick in die nahe Zukunft?

Ich bin optimistisch. Unsere Erfahrung zeigt, dass die Thurgauer Unternehmen schon oft bewiesen haben, dass sie anpassungsfähig sind. Wir als Bank unterstützen sie dabei als verlässliche Partnerin. Aber wir alle müssen wach sein und am Ball bleiben.

Am Puls der Unternehmen

Als Bank der Thurgauer Wirtschaft ist die TKB am Puls der Thurgauer Unternehmen. Die jährliche Umfrage der TKB bei ihren Firmenkunden ist ein nicht repräsentatives, aber sehr umfassendes Spiegelbild der wirtschaftlichen Entwicklung im Thurgau. Die Umfrage ist die einzige ihrer Art im Kanton. Die Resultate der Umfrage sind auf der TKB-Webseite abgebildet:

📄 tkb.ch/wirtschaft-thurgau